

Es waren einaml 10 Wanderer. Es waren dies Carola Pernak, Ehepaar Weber, Ehepaar Stork mit Kinder, Heinz Lochner, Bernd Vogt und Karl-Heinz Hinterwälder.

Sie trafen sich in der Frühe des 6. März 1977 zu einem Gang durch den Kauber Frühlingswald. Bei der Mittagsrast in Sauerthal war man schon recht gut in Stimmung. Nach einer Stärkung in der bei uns üblichen Form ging es dann weiter durch das Tiefenbachtal bis in die Nähe der Kauber Platte. Hier war man noch rücksichtsvoll und sah von einem Überfall noch einmal ab. Jedoch bei der Wanderung weiter abwärts ins Tal nahm die körperliche Kraft rapide ab und die Mitwandererin Carola bot alle Überredungskünste auf, die Wanderer zu einer Einkehr am heimischen Herd zu bewegen.

Wenn der Körper einzelner teilweise auch schon erheblich abgeschlafft war, war der Verstand noch recht beweglich, nicht zuletzt durch die tatkräftige Einvernahme erheblicher Mengen geistiger Getränke.

Bei der mehr oder weniger hoch-geistigen Unterhaltung wurde auch hier zum wiederholten Mal eine sinnvolle Verwendung des gerade im Abendschein vor uns liegenden Platzes der ehemaligen Schutthalde Rennseiterstollen abgehandelt.

Nachdem wegen der geringen Maßen eine sportliche Nutzung als Fußballplatz nicht in Frage stand, war vielleicht die Möglichkeit gegeben, anderweitig hier Sport zu treiben. Vielleicht als Tennisplatz ?

Aber wer wußte Bescheid über so etwas ? Was kostet das ? Wie bringt man überhaupt den Ball mit Anstand übers Netz ? Der zwischenzeitlich auch schon eingetretene Verfall der geistigen Kräfte ließ aber dann auch keine weitere Diskussion mehr zweckmäßig erscheinen und man bescheinigte sich gegenseitig nur den festen Willen, die Sache einmal im Auge zu behalten. Nach einem abschließenden Himbeergeist verließ man die freundliche Herberge und hatte ganz unbewußt ein Pflänzlein gesetzt: Den Kauber Tennisclub.

Später wurde dann noch Manfred Ysner herangezogen, der auch erste Erfahrungen hinsichtlich des Spieles als solches und erste Satzungsentwürfe beschaffen konnte.

Obwohl erst am 9. November 1977 wieder eine offizielle Zusammenkunft im Deutschen Haus stattfand, war man in der zwischenliegenden Zeit schon insoweit tätig, als man die Fühler ausstreckte nach dem Gelände, nach neuen Mitgliedern, die zu gewinnen waren.

Am 18. November 1977 wurde ein erstes Angebot der Fa. Rudhoff eingeholt, damit wir einmal einen Überblick über die zu erwartenden Kosten bekommen sollten.

Am 29. November 1977 wurden dann die im Kauber Stadtrat vertretenen Parteien in Person ihrer Beigeordneten oder Vorsitzenden zu einem Gespräch eingeladen ins Deutsche Haus.

Zwischenzeitlich waren Dieter Weber und Karl-Heinz Hinterwälder in Koblenz beim Amtsgericht, um einen Satzungsentwurf zur Prüfung vorzulegen. Der gleiche Entwurf wurde auch dem Finanzamt St. Goarshausen zwecks Prüfung hinsichtlich der Gemeinnützigkeit vorgelegt.

Am 10. Januar 1978 wurde dann im Deutschen Haus beschlossen, die Gründungsversammlung am 17. Januar 1978 im Hotel Turm durchzuführen. Es waren 11 Personen erschienen bei der Sitzung am 17. Januar 1978, gründeten gem. der vorgelegten Satzung den Verein und wählten Dieter Weber als Vorsitzenden, Manfred Ysner als Stellvertreter, K.-H. Stork als Schatzmeister, K.-H. Hinterwälder als Schriftwart, Verena Buschfort als Leiterin der Tennisabteilung und Willi Kirdorf als Leiter der Jugendabteilung.

Am 30. Januar 1978 stellte der nunmehr rechtsfähige Verein einen Antrag auf Überlassung des Geländes am Rennseiterstollen an die Stadt.  
Der Stadtrat von Kaub beschloß in seiner Sitzung am 13. März 1978, dem Kauber Tennisclub das Gelände zu schenken.

In der Zwischenzeit, am 20. Februar 1978, wurde in der Traube beschlossen, für den 16. März 1978 zu einer ersten großen Versammlung zwecks Mitgliederwerbung einzuberufen. Die Einladung erfolgte mittels Handzettel in Kaub und den Nachbargemeinden.

Am 20. Juni 1978 wurde der Kauber Tennisclub unter der Nr. 3098 beim Sportbund Rheinland registriert.

Die notarielle Beurkundung der Schenkung erfolgte am 17. Juli 1978.

Die Einweihung des Platzes erfolgte am 29. Juli 1978.

Die Kauber Volksbank beschaffte das Baukapital für die Tennisplätze zu Vorzugskonditionen. Da jedoch in vorliegendem Falle keine Grundschuld eingetragen werden konnte, bürgten die Mitglieder D. Weber, M. Ysner, K.-H. Stork, H. Lochner, w. Kirdorf, H.W. Schnell, V. Buschfort und K.-H. Hinterwälder mit je 5000,-- DM.

K.-H. Hinterwälder

Am Anfang stand die Idee .....

..... und diese Idee wurde in rund 5 Monaten  
- man höre und staune -  
als Tennis-Anlage fundamntiert verwirklicht.

Von was genau die Rede ist ?  
Vom KAUBER TENNISCLUB E.V.  
Sportanlage auf dem "Rennseiter-Stollen"  
in 5425 Kaub am Rhein.

Früher erzählte man: "Es war einmal ....."  
Heute und im KTC könnte man formulieren:  
"Keine großen Schlagworte, sondern zuschlagen und handeln!"

So geschehen im Januar 1978. Die 8 Gründer des KTC hielten  
ihre 1.Sitzung im Hotel TURM ab. Es waren dies:

Verena Buschfort  
Karl-Heinz Hinterwälder  
Willi Kirdorf  
Heinz Lochner  
Heinz-Wilhelm Schnell  
Karl-Heinz Storck  
Dieter Weber  
Manfred Ysner

Der Beschluß war gefasst, auf dem Gelände des ehemaligen "nicht maßstab-getreuen"  
Fußballplatz auf dem Rennseiter-Stollen eine Tennisanlage zu erstellen, wenn  
die Stadt Kaub ihre Zustimmung und Freigabe der Fläche erteilt (Verkauf, Verpach-  
tung o.ä.). Von der Planung zur Finanzierung, über die Art der Plätze (Hartplatz  
oder Kunststoffplatz), Beginn und Zielsetzung, Beitragsfestsetzung, Vereins-  
satzung, etc., etc. wurde eine Konzeption entwickelt, die Basis der Gründung  
wurde.

Turnusgemäß folgte eine Sitzung der anderen. Das brachte dem Club auch den Zusatz-  
namen "Tennisclub Himbeergeist" ein. Denn wo der Geist fehlt, fehlt die Initiative.



Der gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dieter Weber	Präsident
Manfred Ysner	Vizepräsident
K.-H. Storck	Schatzmeister
K.-H. Hinterwälder	Schriftführer/Pressewart
Verena Buschfort	Leiterin Tennisabteilung
Willi Kirdorf	Leiter der Jugendabteilung

Mit dem Clubsymbol, den zwei gekreuzten Tennisschlägern, begannen die Detailarbeiten. Denn für die zwei Plätze war "grünes Licht" gegeben und der Baubeginn ließ nicht lange auf sich warten.

Als großer Mäzen unseres Vereines profilierte sich Herr Bodo Schnell, der uns ein Wochenendhaus als Clubhaus zur Verfügung stellte, womit die Häuslichkeit, sprich "Gemütlichkeit", im Vereinsleben begann. Saß man zuerst auf Bierkisten, so rollte nach und nach Mobiliar, Geschirr und Dekoration an. Hierfür war kein Innenarchitekt oder Designer notwendig, auch wenn man sich um Geschmack bekanntlich streiten kann.

Der größte Teil der männlichen Clubmitglieder verbrachte seine Freizeit mit (teilweise ungewohnten) Arbeiten an der Tennisanlage zu.

Aber der Gemeinschaftssinn brachte Ansporn, man lernte sich untereinander näher kennen und jeder hoffte mit Spannung, bald sein erstes Debüt auf der "roten Erde" geben zu können.

Brita Ysner

